

Deutsch nicht nur an der Universität: Die Sprachkurse der Japanisch-Deutschen Gesellschaften und Lernerbiographien ihrer Teilnehmer¹

Oliver MAYER

Department of Foreign Languages, Aichi University of Education, Kariya 448-8542, Japan

Abstract

In Japan, most people who study German study it at university. However, besides the universities, there are other institutions offering German language courses, among them the Japanese-German Societies. This paper looks into the language classes offered by these societies and, taking one class in Nagoya as an example, discusses typical language learning biographies of the participants.

Keywords: Deutsch als Fremdsprache, Sprachlernbiographie, ドイツ語, 学習者, 言語学習歴, 学習履歴, 日独協会

1. Deutsch lernen in Japan

Fragt man einen Japaner, wo er Fremdsprachen gelernt hat, so wird man als Antwort vermutlich „Englisch in der Schule, und die zweite Fremdsprache an der Universität“ erhalten. Dies entspricht dem normalen Ausbildungsgang in Japan, und die meisten Japaner dürften daher an der Universität das erste Mal mit Deutsch in Kontakt kommen. Die durch die Dominanz der universitären Deutschausbildung beeinflusste Aussage „Deutsch lernen = Universität“ impliziert aber auch, dass es außerhalb der Universitäten in Japan keine (oder keine bedeutenden) Institutionen gibt, die Sprachkurse anbieten, und dass das Deutschlernen mit dem Abgang von der Universität endet.² Dies ist jedoch keinesfalls so, und da der vorliegende Artikel sich mit Deutschkursen außerhalb der Schulen und Universitäten befasst, soll zunächst ein Überblick über die Institutionen gegeben werden, die solche Kurse anbieten. Das sind:

- a) den deutschen Volkshochschulen entsprechende private oder öffentliche Einrichtungen, die neben Sprachkursen zahlreiche Weiterbildungskurse anbieten (z.B. „Culture Center“ von NHK, Tageszeitungen und anderen Anbietern, „Lifelong Learning Center“ der Gemeinden, Weiterbildungseinrichtungen der Universitäten wie „Open College“ oder „Extension Center“),
- b) private Sprachschulen (auf Deutsch spezialisierte Schulen wie das Sprachkolleg Heidelberg in Tokyo oder landesweite Ketten wie NOVA, Berlitz, ECC u.a.),
- c) die Goethe-Institute in Japan (Tokyo, Kyoto, Osaka), und
- d) die Japanisch-Deutschen Gesellschaften (JDG), die den Schwerpunkt dieses Artikels bilden.

Weiterhin kann man Deutsch durch privaten Einzelunterricht sowie mit den NHK-Deutschkursen im Radio und Fernsehen lernen, die jedoch nicht im Kursverband unterrichtet werden und daher hier nicht weiter betrachtet werden.

Nach einer Ende 2012 erfolgten Umfrage lernen in Japan insgesamt knapp 230.000 Schüler und Studenten an Hochschulen und Oberschulen Deutsch (Japanische Gesellschaft für Germanistik 2013: 68). Damit haben sich die Lernerzahlen in Japan in den letzten zwei Jahrzehnten etwa halbiert, so geht Stuckenschmidt (1990: 16) noch von 500.000 Lernern an den Universitäten, 4.500 an den Goethe-Instituten und 1.800 an den anderen Sprachschulen aus. Yamaji (1994: 221) nennt ebenfalls 500.000 Studierende an Universitäten, der JDV-Sonderausschuss für die Umfrage (2001: 3) gibt eine Gesamtzahl von 370.000 bis 380.000 Deutschlernenden an. Hintereder-Emde (2008: 113) nennt noch 250.000 Studenten für 1998 und 150.000 für 2002, wobei sich diese Zahlen aber nicht mit denen der aktuellen Umfrage 2012 decken. Eine Erhebung über Sprachschulen hat Noro (1994) durchgeführt. Sie hat die Kurse von 64 privaten Sprachschulen in vier Großstädten analysiert, von denen 17% Deutschkurse anbieten, und die durchschnittlich 155 Deutschlerner haben (Noro 1994: 315 und 318). Noro schätzt die Gesamtzahl der privaten Sprachschulen in Japan auf 7.500, und demnach bieten etwa 1.300 Sprachschulen Deutschkurse an, die Gesamtzahl der Lerner dort dürfte um

40.000 liegen.³

Wenn auch die Universitäten die Diskussion über Deutschunterricht in Japan aufgrund der zahlenmäßigen Überlegenheit dominieren, so darf nicht übersehen werden, dass die Universitäten fast ausschließlich Anfängerkurse anbieten: Nur 7% der Lerner belegen Kurse der Mittelstufe und nur 2% Kurse der Oberstufe (Japanische Gesellschaft für Germanistik 2013: 31), während der Anteil der Klassen für Mittel- und Oberstufe bei den anderen Anbietern wesentlich höher ist. So bieten laut Noro (1994: 316) nur 22% der privaten Sprachschulen ausschließlich Anfängerkurse an, jedoch 33% Kurse für Anfänger und Mittelstufe und 44% sogar Kurse vom Grundstufen- bis Oberstufenniveau. Dies gilt auch für die Sprachkurse der JDGen, siehe dazu Kapitel 4.

2. Überblick über die Japanisch-Deutschen Gesellschaften

Die Japanisch-Deutschen Gesellschaften (JDG) in Japan sind nicht nur Anbieter von Sprachkursen, sondern sie sind wichtige Kulturvermittler zwischen beiden Nationen und stellen Kultur und Sprache durch ihre Veranstaltungen vor. Dazu gehören Vorträge, Feste, Stammtische, Redewettbewerbe, Studienreisen, Austauschprogramme und die Herausgabe von Zeitschriften und Büchern. In Japan gibt es 60 Japanisch-Deutsche Gesellschaften,⁴ die das gesamte Land von Hokkaido bis Okinawa abdecken, umgekehrt gibt es in Deutschland 50 Deutsch-Japanische Gesellschaften (DJG), die ähnliche Aufgaben haben. Alle Gesellschaften sind in einem Dachverband (in Japan oder in Deutschland) organisiert, so dass der Informationsaustausch der Gesellschaften untereinander gewährleistet ist. Über das Selbstverständnis der JDGen und DJGen gibt die Selbstdarstellung der Verbandes der DJGen in Deutschland Auskunft:

„Der Verband Deutsch-Japanischer Gesellschaften setzt sich für den deutsch-japanischen Austausch in Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft ein. [...] Wir leisten einen Beitrag, die Kenntnisse über beide Partnerländer zu vertiefen, ein besseres Verständnis für einander zu begründen und Vorurteilen entgegenzuwirken. [...] Durch persönliche Begegnungen mit Japanerinnen und Japanern, aber auch durch Veranstaltungen und Reisen soll Gelegenheit gegeben werden, Japan und seine Menschen, Kultur, Denkweise, Sitten und Gebräuche besser zu verstehen, als dies im Rahmen von gelegentlichen Auslandsreisen oder durch Zufallskontakte möglich ist. Zugleich wollen wir es japanischen Besuchern und den unter uns lebenden Japanern erleichtern, ein möglichst facettenreiches und wirklichkeitsnahes Bild von Deutschland zu gewinnen.“
(<http://www.vdjg.de/verein>, Zugriff am 3. März 2010)

3. Die Japanisch-Deutsche Gesellschaft Nagoya

Die Japanisch-Deutsche Gesellschaft (JDG) Nagoya wurde 1953 gegründet und ist die älteste der fünf JDGen in der Tokai-Region, sie hat etwa 150 persönliche und 10 juristische Mitglieder. Die anderen Gesellschaften sind JDG Gifu (1984), JDG Toyohashi (1991), JDG Mie (2004) und die JDG Inuyama (2008).⁵ Die Aktivitäten der JDG Nagoya sind typisch für viele andere JDGen und umfassen vor allem Vorträge, aber auch Weihnachtsfeiern, Stammtische, Ausflüge und bis 2009 einen Jugendaustausch.

Um mehr über die Mitglieder der JDG Nagoya zu erfahren, wurde anlässlich einer Vortragsveranstaltung der JDG am 15. Mai 2009 ein Fragebogen verteilt, der von 24 der anwesenden 35 Personen zurückgegeben wurde. Die wichtigsten Ergebnisse sind, dass die Mitglieder der JDG eine sehr hohe „Reisekompetenz“ haben, d.h. 87,5% (21 Personen) waren schon mindestens einmal in Deutschland, Österreich oder der Schweiz, wobei sich die Mehrheit insgesamt mindestens einen Monat lang dort aufgehalten hat (vgl. Tabellen 5 und 6). Ebenso ist das Thema „Reise und Tourismus“ mit 18 Nennungen die häufigste Antwort bei der Frage,

Tabelle 1: Veranstaltungen der JDG Nagoya in den Jahren 2009 bis 2012

Veranstaltungsart	Anzahl der Veranstaltungen			
	2009	2010	2011	2012
Vortrag (Referent: Deutscher/Österreicher)	5	3	–	2
Vortrag (Referent: Japaner)	2	4	6	4
Konzert	–	1	2	1
geselliges Beisammensein/Ausflug	3	2	3	3

Quelle: Jahresberichte der JDG Nagoya

Tabelle 2: Alter der Teilnehmer an der Veranstaltung der JDG Nagoya

Alter	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70-79	über 80	gesamt
Personen	3	1	2	3	7	4	4	24
davon Frauen	2	1	1	0	2	1	0	7
davon Männer	1	0	1	3	5	3	4	17

Tabelle 3: Gründe für die Teilnahme an den Veranstaltungen der JDG Nagoya

Teilnahmegrund	Anzahl
Interesse am Thema des Vortrags	17
ich möchte Informationen bekommen	14
ich habe Interesse am internationalen Austausch	13
ich nehme jedes Mal teil	12

Teilnahmegrund	Anzahl
ich will Deutsch hören und sprechen	11
ich will Deutsche treffen	8
ich will Freunde treffen	2

(Mehrfachnennungen möglich)

Tabelle 4: Themen zu den deutschsprachigen Ländern, die bei den Teilnehmern auf Interesse stoßen

Thema	Anzahl
Reisen, Tourismus	18
Geschichte	16
deutsche Sprache	13
Musik	12

Thema	Anzahl
Gesellschaft	11
Literatur	10
Wirtschaft	9
Essen und Trinken	6

Thema	Anzahl
Politik	6
Sport, Fußball	5
Automobil	5
sonstige	1

(Mehrfachnennungen möglich)

Tabelle 5: Anzahl der Aufenthalte in deutschsprachigen Ländern

	1 x	2 x	3 x	4 x	5 x	6 x	7 x	10 x	mehr als 10 x	keine Angabe
Personen	3	3	2	2	1	1	2	2	2	3

Tabelle 6: Zusammengefasste Dauer aller Aufenthalte in deutschsprachigen Ländern

	1 Woche	2 bis 3 Wochen	1 bis 2 Monate	3 Monate	1 Jahr	1,5 Jahre	2 Jahre	keine Angabe
Personen	3	4	5	2	1	2	3	1

Quelle für Tabellen 2 bis 6: Eigene Erhebung, 15. Mai 2009.

welche Interessen die Mitglieder in Bezug auf Deutschland haben (vgl. Tabellen 3 und 4). Bei der untersuchten Veranstaltung waren Teilnehmer aller Altersgruppen anwesend, allerdings waren über die Hälfte (62,5%) 60 Jahre und älter; im Durchschnitt waren die Frauen etwas jünger als die Männer. Die mittlere Altersgruppe von 30 bis 49 Jahren war am schwächsten vertreten (vgl. Tabelle 2). Bemerkenswert ist auch, dass 23 Personen (95,8%) schon einmal Deutsch gelernt haben, von denen 6 dieses ausschließlich an einer japanischen Universität erworben haben, 6 haben sie an Institutionen (in Japan und/oder in Deutschland) außerhalb der Universität erworben, entweder weil sie keine Universität besucht haben oder weil sie an der Universität eine andere Fremdsprache gelernt haben, und 11 haben ihre Deutschkenntnisse zunächst an der Universität erworben und die Studien später an anderen Institutionen weitergeführt. Von diesen 23 Personen lernen 12 auch zum Zeitpunkt der Umfrage noch Deutsch.

4. Sprachkurse der Japanisch-Deutschen Gesellschaften

Die Sprachkurse der Japanisch-Deutschen Gesellschaften sind ein wichtiger Punkt in der Arbeit der Gesellschaften. Einerseits sind sie eine Serviceleistung für ihre Mitglieder, andererseits bieten sie auch die Möglichkeit, Nichtmitglieder an die Gesellschaft heranzuführen und so neue Mitglieder zu werben. Da die Sprachkurse normalerweise wöchentlich abgehalten werden, ist der Austausch der Sprachkursteilnehmer untereinander intensiver als bei den meist monatlich abgehaltenen Vorträgen, die Sprachkurse können so zur treibenden Kraft innerhalb der Gesellschaft werden, vor allem wenn auch die Vorstandsmitglieder in die Sprachkurse involviert sind. Tabelle 7 zeigt anhand der größeren Japanisch-Deutschen Gesellschaften beispielhaft, welche Kurse angeboten werden.

Tabelle 7: Sprachkurse ausgewählter Japanisch-Deutschen Gesellschaften im Frühjahr 2013

Gesellschaft	Anzahl der Kurse und Niveau	Frequenz pro Semester	Lehrer
Hokkaido	3: Grundstufe; 2: Mittelstufe; 1: Oberstufe	14-mal	6 Kurse: Deutsche
Sendai	4: Grundstufe; 4: Mittelstufe; 5: Oberstufe; 1: Literaturkurs	10-mal	6 Kurse: Deutsche; 8 Kurse: Japaner
Tokyo	4: Anfänger; 16: Grundstufe; 4: Mittelstufe	20-mal	19 Kurse: Deutsche; 5 Kurse: Japaner
Shonan	2: Grundstufe; 2: Mittelstufe	10- oder 20-mal	2 Kurse: Deutsche; 2 Kurse: Japaner
Nagoya	2: Grundstufe; 1: Mittelstufe	12-mal	1 Kurs: Deutscher; 2 Kurse: Japanerin
Osaka	6: Grundstufe; 3: Mittelstufe; 1: Oberstufe	10-mal	8 Kurse: Deutsche; 2 Kurse: Japaner
Kobe	3: Grundstufe; 4: Konversation; 3: Lektüre	10-mal	4 Kurse: Deutsche; 6 Kurse: Japaner
Fukuoka	3: Grundstufe; 1: Mittelstufe; 1: Oberstufe	12-mal	4 Kurse: Deutsche; 1 Kurs: Japaner

Quelle: Eigene Zusammenstellung aufgrund der Internetseiten der jeweiligen Gesellschaft, Zugriff am 14. April 2013.

Es ist bemerkenswert, dass – ähnlich wie die privaten Sprachschulen – fast alle JDGen Kurse von der Grundstufe bis zur Oberstufe anbieten. Damit unterscheiden sie sich von den universitären Sprachkursen, wo ja fast ausschließlich Anfängerkurse durchgeführt werden. Da auch die Goethe-Institute und die VHS-ähnlichen Anbieter zahlreiche Kurse für Fortgeschrittene im Programm haben, ist der Markt für Deutschkurse in Japan zweigeteilt: die Universitäten mit Pflichtkursen fast ausschließlich auf Grundstufenniveau, und die Anbieter der anderen Sprachkurse, die eine größere Breite an Kursen anbieten.

Ebenfalls bemerkenswert ist, dass die meisten JDGen mehr Lehrende mit deutscher Muttersprache als mit japanischer Muttersprache einsetzen (bei den Universitäten ist es genau umgekehrt, vgl. Japanische Gesellschaft für Germanistik 2013: 18). Dies mag Wunsch der Teilnehmer sein, kann auch als „Marketinginstrument“ dienen,⁶ ist aber in jedem Fall eine gute Möglichkeit, eine authentische Sprachumgebung im Kurs und damit eine reiche Lernumgebung herzustellen. Ein näherer Blick in die Kursprogramme der JDGen zeigt aber auch, dass die japanischen Deutschlehrer überwiegend in Grundkursen eingesetzt werden. Vermutlich wird den japanischen Lehrern vor allem die Kompetenz zugesprochen, Anfängern die Grammatik auf Japanisch zu erklären. Außerdem werden Literaturklassen fast ausschließlich von Japanern unterrichtet.

Schließlich soll noch darauf hingewiesen werden, dass – auch im Grundstufenniveau – überwiegend aus Deutschland importierte Lehrwerke (Themen, Schritte, studio d, etc.) eingesetzt werden. Dies mag einerseits daran liegen, dass die in der Mehrzahl muttersprachlichen Lehrer in Deutschland verlegte Lehrwerke vorziehen, entweder weil sie sie von ihrer Lehrtätigkeit in Deutschland kennen, oder weil sie mit japanischen Lehrwerken nicht arbeiten können oder wollen. Andererseits kann eine Erklärung sein, dass der japanische Lehrbuchmarkt so stark auf den Anfängerbereich der Universitäten konzentriert ist, dass es kaum Bücher gibt, die aufeinander aufbauend von der Grund- bis zur Mittel- oder Oberstufe zu verwenden sind (Mayer 2007: 50). Hinzu kommt, dass die in Japan verlegten Lehrbücher selten interessante Themen aufweisen (Eggenberg 2012), so dass sie für die anspruchsvolleren erwachsenen Teilnehmer der JDG-Sprachkurse nicht geeignet sind.

5. Die Teilnehmer am Sprachkurs der JDG Nagoya – Lernerbiographien

Die JDG Nagoya bietet seit März 1998 einen Sprachkurs an, der Verfasser leitet diesen Kurs seit Juni 2004. Ursprünglich als Konversationskurs für die Mitglieder der Gesellschaft konzipiert, hat er sich im Laufe der Jahre zu einem umfassenden Sprachkurs entwickelt, der im Sommer- und im Wintersemester je 12-mal freitagabends stattfindet. Die Teilnehmerzahlen liegen seit 2008 bei jeweils etwa 20 Personen je Semester, Grundkenntnisse in Grammatik und Wortschatz sind Teilnahmevoraussetzung (seit 2010 werden auch zwei Anfängerkurse angeboten, ausführlich siehe Mayer 2013). Um etwas über die Motivation und die Lernerbiographie der Sprachkursteilnehmer zu erfahren, wurden im Sommer 2009 und im Frühjahr 2013 mit insgesamt 33 Teilnehmern,⁷ davon 22 Frauen und 11 Männern, teilstrukturierte Interviews geführt, deren Zusammenfassungen hier abgedruckt sind; die Reihenfolge entspricht dem Alter der Teilnehmer zum Zeitpunkt des Interviews.

Frau 1, 18 Jahre alt, hat im Rahmen eines Schüleraustauschs im Alter von 17 Jahren ein Jahr in Deutschland verbracht. Vor Beginn ihres Aufenthalts hat sie für knapp ein Jahr am Anfängerkurs der JDG teilgenommen, nach ihrer Rückkehr am hier behandelten Fortgeschrittenenkurs, um ihr Deutsch nicht zu vergessen. Ob sie ihre Deutschkenntnisse später im Studium oder im Beruf einsetzen wird, weiß sie noch nicht. (Interview 2013)

Frau 2, 23 Jahre alt, begann sich als Jugendliche während der Fußball-Weltmeisterschaft 2002 für Fußball und für Deutschland zu interessieren und belegte 2007 erstmals einen Deutschkurs in einem Kulturzentrum in Aichi und hat auch an einem einmona-

tigen Deutschkurs in Wien teilgenommen. Da an diesem Kulturzentrum jedoch keine Fortgeschrittenenkurse angeboten werden, kam sie zum Kurs der JDG. Sie will in Zukunft erneut nach Österreich reisen und lernt deswegen Deutsch. (Interview 2009)

Frau 3, 24 Jahre alt, hat an der Universität „International Communication“ mit Schwerpunkt Englisch studiert und ein Jahr lang Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt. Sie hat während des Studiums insgesamt drei Monate in England und Kanada verbracht und dort deutsche Freundinnen kennengelernt. Um mit ihnen auch auf Deutsch kommunizieren zu können, hat sie während ihres letzten Jahres an der Universität begonnen, im Selbststudium Deutsch zu lernen und hat nach Abschluss der Uni auch zwei Wochen an einem Deutschkurs in München teilgenommen. Sie belegt den JDG-Kurs, um besser Deutsch sprechen zu können und beabsichtigt, etwa einmal pro Jahr zu ihren Bekannten nach Deutschland zu fahren. (Interview 2009)

Frau 4, 26 Jahre alt, hat an der Universität Germanistik studiert und vier Jahre lang Deutsch gelernt, außerdem war sie ein halbes Jahr als Austauschstudentin in Deutschland. Sie braucht Deutsch beruflich nicht, möchte ihre Kenntnisse jedoch behalten und bei Deutschlandreisen anwenden und belegt deswegen den JDG-Kurs. (Interview 2013)

Frau 5, 27 Jahre alt, hat als Studentin zwei Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt. Die Wahl fiel auf Deutsch, da ihr Hobby Musik ist. Gegen Ende ihres Studiums ist sie einmal nach Europa gefahren (eine Woche Deutschland und zwei Tage Österreich) und begann 2012 wieder, ihre Deutschkenntnisse aufzufrischen. Der Grund für die Wiederaufnahme der Studien sind einerseits Musik und die notwendigen Deutschkenntnisse für die Teilnahme an einem Musikcamp in Wien im Sommer 2013, andererseits aber auch der Wunsch, sich außerhalb der Arbeit weiterzubilden. Neben dem Deutschkurs bei der JDG lernt sie auch mit CDs im Selbststudium und über Skype mit einem Tandempartner. (Interview 2013)

Frau 6, 27 Jahre alt, hat eine japanische Mutter und einen deutschen Vater. Sie ist in Japan aufgewachsen und hatte den Vater, der in Europa lebt, gut zwei Jahrzehnte nicht gesehen. Erst als Erwachsene nimmt sie wieder Kontakt zu ihm auf und besucht ihn. Da sie kein Deutsch und der Vater kein Japanisch kann, sind sie auf Englisch als Kommunikationssprache angewiesen, was aber nicht gut funktioniert. Sie hat daher zunächst im Selbststudium und bei einer privaten Sprachschule Deutsch gelernt und nahm ab 2010 am JDG-Kurs teil. (Interview 2011)

Frau 7, 27 Jahre alt, hat an der Universität Germanistik studiert und dort vier Jahre Deutsch gelernt, außerdem war sie ein Jahr als Austauschstudentin in Deutschland. Da sie die JDG bereits als Studentin kennen gelernt hatte, wollte sie unmittelbar nach ihrem Abschluss 2009 am Deutschkurs teilnehmen. Weil sie jedoch häufig Überstunden leisten musste, hätte sie nicht regelmäßig kommen können und nahm daher erst ab 2011 teil, als sie sich in ihrer Firma eine Position erarbeitet hatte, die es ihr ermöglichte, an einem bestimmten Wochentag ihr Büro pünktlich zu verlassen. Sie ist mehrfach nach Deutschland gereist und plant, in einigen Jahren ein Graduiertenstudium in Deutschland aufzunehmen. (Interview 2013)

Frau 8, 28 Jahre alt, interessierte sich schon seit ihrer Jugend sehr für Deutschland und hatte ursprünglich vor, in Japan Germanistik zu studieren. Wegen vermeintlich besserer Karrierechancen hat sie dann jedoch als Hauptfach englische Literatur gewählt und Deutsch zwei Jahre lang als zweite Fremdsprache belegt. Während des Studiums war sie ein Jahr lang als Austauschstudentin in Deutschland und wurde nach ihrer Rückkehr Mitglied bei der JDG. Seit Abschluss ihres Studiums belegt sie den Deutschkurs der JDG, um ihr Deutsch nicht zu vergessen, kann wegen häufiger Überstunden jedoch nur unregelmäßig teilnehmen. Mit der JDG hat sie an einem einmonatigen Jugendaustausch mit der DJG Sachsen teilgenommen. (Interview 2009)

Frau 9, 28 Jahre alt, hat an der Universität Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt und während des Studiums einen Monat in Deutschland verbracht und dort einen Sprachkurs am Goethe-Institut belegt. Nach dem Studium hat sie weder Deutsch verwendet noch ist sie nach Deutschland gefahren, hat sich 2012 aber dazu entschlossen, „noch einmal Deutsch zu lernen“, jedoch ohne ein besonders Ziel. (Interview 2013)

Frau 10, 29 Jahre alt, hat an der Universität als zweite Fremdsprache Französisch gelernt und hat auf ihrer Abschlussreise am Ende des vierten Studienjahres Europa bereist, vor allem Frankreich, aber sie hat auch einige Tage in Deutschland verbracht. Sie hatte bis dahin kein besonderes Interesse an Deutschland, hat auf dieser Reise aber bemerkt, dass Deutschland ja viel schöner als Frankreich sei! Wenige Monate nach dieser Reise fand in Japan die Fußball-Weltmeisterschaft statt, während der sie viel über Deutschland erfahren hat und zum Fußballfan wurde. Sie hat daraufhin zwei Jahre lang in einem Kulturzentrum Deutsch gelernt und kam 2005 zur JDG. Sie unternimmt etwa alle ein bis zwei Jahre eine Reise nach Deutschland. (Interview 2009, sie nimmt auch 2013 noch am Kurs teil)

Frau 11, 30 Jahre alt, hat von 2010 bis 2012 in Deutschland gelebt, weil ihr Mann von seiner Firma dorthin versetzt worden ist. An der Universität hat sie Chinesisch gelernt und hatte daher zu Beginn des Aufenthalts in Deutschland keine Sprachkenntnisse, sie hat jedoch an der Volkshochschule Deutsch gelernt und eine B1-Prüfung bestanden. Nach der Rückkehr nach Japan will sie ihre Deutschkenntnisse für zukünftige Reisen erhalten und plant, Stufe 2 der Dokken-Prüfung abzulegen. (Interview 2013)

Herr 12, 30 Jahre alt, hat an der Universität zwei Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt, danach allerdings kein

Deutsch gebraucht. Da er ab Mitte 2013 von seiner Firma für voraussichtlich ein Jahr nach Deutschland versetzt wird, hat er 2012 begonnen, wieder Deutsch zu lernen, um sich so auf seinen Auslandsaufenthalt vorzubereiten. (Interview 2013)

Frau 13, 33 Jahre alt, hat als Elfjährige mit ihrer Familie Europa besucht, weil sie vorher eine schwedische Familie als Gast in Japan hatten. Für diese Reise hat sie mit ihrer Familie etwas Deutsch gelernt, und als Studentin erneut ein Jahr lang Deutsch als zweite Fremdsprache studiert. Ab 2010 war sie für knapp zwei Jahre zu einem Forschungs- und Studienaufenthalt in Deutschland, bei dem sie vorwiegend Englisch verwendet hat, sie hat jedoch auch Deutschkurse belegt. Nach der Rückkehr nach Japan will sie ihre Deutschkenntnisse für zukünftige Reisen erhalten und nimmt deswegen am Kurs der JDG teil. (Interview 2013)

Herr 14, 42 Jahre alt, hat 2010 in der Anfängerklasse der JDG Nagoya erstmals Deutsch gelernt, weil er Fachliteratur lesen möchte (an der Universität hat er Französisch gelernt). Er war danach zweimal für je 3 Wochen an Sprachschulen in Deutschland und nimmt seit 2012 am hier besprochenen Kurs der JDG Nagoya teil. (Interview 2013)

Frau 15, 44 Jahre alt, hat an der Universität Französisch als zweite Fremdsprache gelernt und ist 2002 erstmals nach Deutschland gefahren. Diese Reise, bei der sie auch berufliche Kontakte geknüpft hat, ist jedoch der Auslöser für einen neuen Schwerpunkt in ihrem Leben gewesen, weil sie seitdem intensiv an einem Informationsaustausch mit Kollegen in Deutschland teilnimmt. Zunächst wurde nur Englisch gesprochen, jedoch hat sie 2003 begonnen, mit Hilfe des NHK-Radiokurses Deutsch zu lernen und kam 2005 zur JDG. Inzwischen kann sie Fachdokumente auf Deutsch lesen und fährt jedes Jahr für ein bis zwei Wochen nach Deutschland, z.T. führt sie auch deutsche Delegationen durch Japan. (Interview 2009, sie nimmt auch 2013 noch am Kurs teil)

Herr 16, 44 Jahre alt, hat an der Universität zwei Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt. Er war bereits zweimal privat auf Reisen in der Schweiz gewesen, als seine japanische Firma ein Joint Venture mit einer deutschen Firma einging. Seitdem sind drei Jahre vergangen und er war in dieser Zeit fünfmal beruflich in Deutschland. Im Joint Venture läuft die gesamte Kommunikation auf Englisch, er hat sich jedoch jetzt für den Deutschkurs bei der JDG eingeschrieben, da er bei seinen Dienstreisen Deutsch außerhalb der Firmenkontakte benutzen will und im Kurs seine Deutschkenntnisse auffrischen und erweitern will. (Interview 2009)

Frau 17, 45 Jahre alt, hat an der Universität zwei Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt. Grund für die Wahl von Deutsch war, dass sich dabei für sie ein günstiger Stundenplan gestalten ließ, der ihr – gegenüber den Französischkursen – einen Tag mehr Freizeit ließ. Im dritten Jahr an der Universität hat sie freiwillig Deutschkurse belegt, weil sie nun ein Interesse an Deutschland hatte und es für ihre Abschlussarbeit notwendig war, deutsche Quellen im Original zu lesen und zu übersetzen. Im Magisterstudium musste sie jedoch aus dem gleichen Grund Französisch lernen. Im Beruf brauchte sie dann keine dieser beiden Fremdsprachen, sondern vor allem Englisch. Erst als sich 2010 ein Projekt mit einem deutschen Partner abzeichnete, begann sie wieder mit dem Deutschlernen und wählte den Kurs der JDG mit dem Ziel, ihre Konversationsfähigkeit für die Reise zu stärken. Eine Dienstreise nach Deutschland kam schließlich im Herbst 2012 zustande. (Interview 2013)

Frau 18, 46 Jahre alt, hat an der Universität 6 Monate Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt, allerdings ohne viel Interesse. Von 1992 bis 1996 hat sie in Deutschland gelebt, weil ihr Mann dorthin versetzt worden war, und hat dort u.a. an der Volkshochschule Deutsch gelernt. Weil ihre Kinder inzwischen groß sind, hat sie neben ihrem Beruf wieder etwas mehr Zeit für sich und konnte so seit 2011 am Deutschkurs der JDG teilnehmen und ihre Deutschkenntnisse wieder auffrischen. Sie hält weiterhin Kontakt mit Freunden, die sie vor knapp 20 Jahren in Deutschland kennengelernt hat, und plant Reisen nach Deutschland. (Interview 2013)

Frau 19, 48 Jahre alt, hat zwei Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache an der Universität belegt, aber dort nach eigener Einschätzung praktisch nichts gelernt. Sie hat vor 10 Jahren eine Reise nach Deutschland gemacht, aber erst durch die Expo 2005 in Aichi ist ihr Interesse an fremden Ländern verstärkt worden, so dass sie seitdem mehrfach Deutschland besucht hat, teils privat teils dienstlich. Sie nimmt seit 2006 am JDG-Deutschkurs teil. (Interview 2009, sie nimmt auch 2013 noch am Kurs teil)

Herr 20, 50 Jahre alt, hat an der Universität zwei Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt, was in seinem Studiengang vorgeschrieben war. Da er sich sehr für klassische Musik interessiert, hätte er allerdings sowieso Deutsch gewählt, und war als Student während der Semesterferien einmal für zwei Monate in Deutschland. Als junger Angestellter wurde er von seiner Firma für einige Jahre in die USA versetzt und kam dort mit Deutschen in Kontakt, was seinen Deutschkenntnissen einen weiteren Schub verliehen hat. Er hält sich jedes Jahr ein bis zwei Wochen in Deutschland oder Österreich auf, um Bekannte zu besuchen, in Konzerte zu gehen oder selbst als Hobbymusiker mit seiner Gruppe Konzerte zu geben. Obwohl er viele Dienstreisen macht und bis zu 100 Tage pro Jahr im Ausland verbringt, sind seine Reisen nach Deutschland fast immer privat. Er kann sie jedoch oft mit Dienstreisen in andere europäische Länder verknüpfen, indem er die Umsteigezeit in Frankfurt auf ein Wochenende ausdehnt oder einige Tage Urlaub nimmt. Er spricht sehr gut Englisch, was er im Beruf fast täglich braucht, und besucht den JDG-Kurs, um seine Deutschkenntnisse auf hohem Niveau zu halten. (Interview 2009)

Herr 21, 50 Jahre alt, hat ab 1978 an der Universität zwei Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt, weil er sich für

klassische Musik interessiert. Er spricht sehr gut Englisch und war bisher viermal beruflich und dreimal privat in Deutschland, wo er sich in einer Mischung aus Deutsch und Englisch unterhält. 2009 hat er sich entschlossen, wieder Deutsch zu lernen, da seine Schwester inzwischen in Deutschland wohnt und in Zukunft weitere Deutschlandreisen geplant sind. (Interview 2009)

Frau 22, 51 Jahre alt, hat an der Universität zwei Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt. Sie hat sich für Deutsch entschieden, weil sie großes Interesse an Deutschland, besonders an den Alpen hatte. Sie wollte schon als Studentin nach Deutschland reisen, konnte das jedoch aus finanziellen Gründen nicht realisieren. Als ihre Kinder groß waren und zur Universität gingen, nahm sie das Deutschlernen 2010 wieder auf, zunächst am Open College einer Privatuniversität, seit 2012 bei der JDG Nagoya. Sie ist noch nie in Deutschland gewesen, strebt dies aber für die nahe Zukunft an. In Deutschland will sie auch Gottesdienste besuchen, da sie Christin ist. (Interview 2013)

Frau 23, 60 Jahre alt, hat an der Universität zwei Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt. Sie hatte schon als Studentin großes Interesse an deutschen Philosophen, vor allem Kant und Hegel, und hatte deswegen Deutsch gewählt, war jedoch vom Unterricht an der Universität enttäuscht, da philosophische Inhalte nur unzureichend vermittelt wurden. In den letzten Jahrzehnten war sie weitgehend als Hausfrau tätig und hat – mit Unterbrechungen – bei verschiedenen Institutionen (Kulturzentren, Kirchen, seit 2011 bei der JDG) Deutsch gelernt. Sie freut sich darüber, von Muttersprachlern etwas über Deutsch und Deutschland zu lernen, weil das ihr Verständnis der Philosophen vertieft, auch wenn sie deren Texte nur auf Japanisch lesen kann. (Interview 2013)

Frau 24, 63 Jahre alt, hat an der Universität Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt und im Hauptfach japanische Literatur studiert. Sie interessiert sich seit ihrer Studentenzeit auch sehr für deutsche Literatur und hat viele Klassiker (Goethe, Hesse, Mann) gelesen, jedoch nur auf Japanisch. Ihr Traum ist, diese Werke einmal auf Deutsch zu lesen, und deshalb hat sie vor zwei Jahren wieder angefangen, Deutsch bei der JDG zu lernen; vorher war sie voll berufstätig und hatte keine Zeit dazu. (Interview 2013).

Frau 25, 64 Jahre alt, ist sehr an europäischer Kultur interessiert, war jedoch noch nie in Deutschland. Vor 15 Jahren hat sie an einem Kulturzentrum erstmals Deutschkurse belegt, weil sie Deutsch als Sprache der Mediziner und Philosophen bewundert. Sie ist schon viele Jahre freiwillige Touristenführerin in der Burg von Nagoya und kommt dort mit vielen Ausländern in Kontakt. Bei den Führungen spricht sie zwar fast nur Englisch, aber deutsche Besucher, die sie häufig trifft, loben ihre Deutschkenntnisse oft, was für sie eine starke Motivation ist, weiterhin Deutsch zu lernen. (Interview 2013)

Herr 26, 64 Jahre alt, hat an der Universität zwei Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache studiert und nach dem Examen drei Jahre lang in Japan gearbeitet. Dann hat er jedoch seine Stelle gekündigt, ist für zwei Jahre nach Deutschland gegangen und hat dort ein halbes Jahr intensiv Deutsch und drei Semester als Gaststudent Philosophie studiert. Danach ist er wieder nach Japan in seinen ursprünglichen Beruf zurückgekehrt, hat jedoch keine Zeit mehr gehabt, seine Deutschkenntnisse zu pflegen. Seine Leidenschaft ist die Philosophie, und da er seit einigen Jahren nur noch Teilzeit arbeitet, ist er seit 2010 Teilnehmer im Deutschkurs der JDG und hofft, in Zukunft erneut als Student nach Deutschland zu fahren. (Interview 2013)

Herr 27, 66 Jahre alt, hat als zweite Fremdsprache an der Universität Deutsch gelernt (in seinem Studiengang war Deutsch vorgeschrieben), und wurde von seiner Firma im Alter von 29 Jahren für drei Jahre nach Deutschland versetzt. Nach der Rückkehr aus Deutschland lernte er in seiner Freizeit für das japanische Touristenführerdiplom (Tour Guide Interpreter), das er mit 35 Jahren ablegte. Mit Eintritt in das Rentenalter begann er damit, seine Deutschkenntnisse aufzufrischen, um als Touristenführer für Ausländer in Nagoya zu arbeiten, und um geistig fit zu bleiben. Über einen Zeitungsartikel hörte er 2007 erstmalig von der JDG und ist seitdem Mitglied. (Interview 2009, er nimmt auch 2013 noch am Kurs teil)

Herr 28, 69 Jahre alt, hat keine Universität besucht, hat jedoch im Rahmen von firmeninternen Weiterbildungsmaßnahmen ab 1961 zwei Jahre lang Deutsch gelernt. Mit 53 Jahren hat er das erste Mal auf einer privaten Reise Deutschland besucht und im Anschluss daran beschlossen, das Hobby „Deutschlandreise“ als Rentner intensiv zu betreiben. Da er seine Englisch- und Deutschkenntnisse zu diesem Zeitpunkt als etwa gleichwertig betrachtete, entschied er sich dafür, vorrangig sein Deutsch zu verbessern, da dies auf Reisen besser anzuwenden sei. Er hat daher mit 55 Jahren wieder einen Deutschkurs besucht und lernt seitdem ununterbrochen Deutsch, die letzten vier Jahre bei der JDG. (Interview 2009)

Herr 29, 69 Jahre alt, war während seines Berufslebens sehr oft in Deutschland (fast jedes Jahr Dienstreisen zu Kunden), hat dort aber nur Englisch gesprochen, das er sehr gut beherrscht. Da er an der Universität Spanisch als zweite Fremdsprache gelernt hatte, hat er schon lange den Plan gehabt, einmal Deutsch zu lernen und hat sich zu diesem Zweck schon vor etwa zwei Jahrzehnten in den USA ein Deutschlehrbuch gekauft. Aber erst mit 67 Jahren hat er seinen Plan umgesetzt und ein Jahr lang selber mit diesem Buch (das auf Englisch verfasst ist) Deutsch gelernt, suchte dann aber Anschluss an einen Kurs, weil er keine Gelegenheit zum Sprechen hatte. Als wichtigsten Grund für das Deutschlernen nennt er die „Stimulation des Gehirns eines Rentners“, und außerdem die Vorbereitung einer längeren Europareise im Sommer 2013. (Interview 2013)

Herr 30, 70 Jahre alt, hat an der Universität Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt und hat dort auch die Lehrberechtigung für Englisch und Deutsch an japanischen Oberschulen erworben. Deutsch war seine Wunschsprache, weil er schon seit seiner Jugend Fußball spielt und großes Interesse an klassischer Musik hat. Er ist seit 2001 Teilnehmer im JDG-Kurs, belegt darüber hinaus aber auch noch weitere Deutschkurse in Nagoya und lernt Deutsch, um geistig fit zu bleiben und um bei Reisen nach Deutschland auf Deutsch kommunizieren zu können. (Interview 2009, er nimmt auch 2013 noch am Kurs teil)

Frau 31, 72 Jahre alt, hat ab 1955 an der Universität zwei Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt. Deutsch war in ihrem Studiengang Pflicht, da damals die Fachliteratur überwiegend auf Deutsch verfasst war. Als Studentin war sie zwei Monate in Deutschland und hat dort an einem Sprachkurs des Goethe-Instituts teilgenommen. Von 1969 bis 1972 hat sie in Abendkursen in Japan erneut Deutsch gelernt und war zu einem Forschungsaufenthalt von 1972 bis 1974 in Deutschland. Anschließend war sie noch zweimal je zwei Wochen in Deutschland, beruflich waren jedoch mehr und mehr englische Sprachkenntnisse notwendig, so dass sie nach 1974 keine Deutschkurse mehr belegt hat. Erst ab 1998 lernt sie erneut Deutsch und nimmt am Kurs der JDG teil, um ihr Deutsch zu behalten und im Alter geistig fit zu bleiben. (Interview 2009, sie nimmt auch 2013 noch am Kurs teil)

Herr 32, 73 Jahre alt, hat von 1954 bis 1958 vier Jahre lang Deutsch als zweite Fremdsprache an der Universität gelernt. 1974 hat er ein Jahr lang in der Düsseldorfer Zweigstelle seiner Firma gearbeitet. Sein Hobby war stets deutsche Literatur, und als Rentner hat er 1996 wieder begonnen, Deutsch zu lernen und übersetzt deutsche Romane. Er nimmt am JDG-Kurs teil, um von einem Muttersprachler unterrichtet zu werden. (Interview 2009)

Herr 33, 81 Jahre alt, hat als Oberschüler in den 1940er Jahren zwei Jahre lang Deutsch gelernt und von 1955 bis 1959 Privatunterricht genommen, anschließend war er ein Jahr als Stipendiat zu Forschungen in Deutschland. Danach hat er seine Deutschkenntnisse vor allem durch das Lesen von Fachliteratur auf hohem Niveau gehalten, hinzu kamen gelegentliche Reisen nach Deutschland sowie die Betreuung von deutschsprachigen Besuchern in Japan. Erst ab 1998 lernt er erneut Deutsch und nimmt am Kurs der JDG teil, um sein Deutsch zu behalten und im Alter geistig fit zu bleiben. (Interview 2009, er nimmt auch 2013 noch am Kurs teil)

6. Zusammenfassung

Die Japanisch-Deutschen Gesellschaften sind bedeutende Anbieter von Deutschkursen, wobei sich vor allem ihre zahlreichen Mittel- und Oberstufenkurse von den Sprachkursen der Universitäten abheben. Am Beispiel der JDG Nagoya wurden Sprachkurs-Teilnehmer im Alter von 18 bis 81 Jahren über ihre Sprachlernbiographie sowie die Gründe für den Besuch des Deutschkurses befragt. Beim Alter (Tabelle 8) ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den Teilnehmern der Vortragsveranstaltung (vgl. Kapitel 3), das heißt dass die mittlere Altersgruppe (hier 30 bis 39 Jahre) sehr klein ist und die Frauen im Durchschnitt jünger als die Männer sind.

Tabelle 8: Alter der Teilnehmer (Interviews) am JDG-Sprachkurs

Alter	unter 20	20–29	30–39	40–49	50–59	60–69	70–79	über 80	gesamt
Personen	1	9	3	6	3	7	3	1	33
davon Frauen	1	9	2	4	1	3	1	0	21
davon Männer	0	0	1	2	2	4	2	1	12

Tabelle 9: Gründe für die Teilnahme am JDG-Sprachkurs

Alter	unter 29	30–39	40–49	50–59	60–69	über 70	gesamt
Reise	8	3	5	3	2	1	22
Deutsch nicht vergessen, geistig fit bleiben	3	2	1	1	3	3	13
Beruf		1	4				5
Philosophie, Literatur					3	1	4
Musik, Religion	1			2		1	4
Fußball	2					1	3
Touristenführer in Japan					2		2
Weiterbildung allgemein	2						2
Studium in Deutschland	1				1		2

Quelle: Interviews, Kapitel 5 (Mehrfachnennungen möglich)

Der wichtigste Grund für die Teilnahme am JDG-Sprachkurs (vgl. Tabelle 9) ist die sprachliche Vorbereitung auf eine Reise in die deutschsprachigen Länder, was von zwei Drittel der Befragten angegeben wird (31 von 33 Teilnehmern sind schon mindestens einmal dorthin gefahren). Der zweithäufigste Grund ist, das bisher gelernte Deutsch nicht zu vergessen (was vor allem von jüngeren Teilnehmern angegeben wird, die schon ein hohes Niveau im Deutschen haben) oder geistig fit zu bleiben, was von Senioren oft erwähnt wurde. Nur wenige Leute – ausschließlich mittleren Alters – brauchen Deutsch auch beruflich; und diejenigen, die oft Dienstreisen nach Deutschland machen, benutzen dort meist Englisch, lernen Deutsch aber, um außerhalb der Firma kommunizieren zu können (in diesem Fall ist der Grund in die Kategorie „Reise“ aufgenommen worden).

Anhand dieser Interviews lassen sich drei Lernertypen bilden, die den Großteil der Kursteilnehmer charakterisieren:

Typ A: Junge, unverheiratete Frauen unter 30 Jahren, die Interesse an Deutschland haben, wobei dieses Interesse durch Fußball, eine Reise oder das Studium geweckt worden ist. Sie haben Deutsch an der Universität, in Japan in einem Kulturzentrum oder einer anderen Sprachschule, oder in Deutschland gelernt, in vielen Fällen auch in einer Kombination dieser Kurse. Sie reisen oft in die deutschsprachigen Länder und haben deutsche Freunde in Japan und in Deutschland, mit denen sie auf Deutsch kommunizieren.

Typ B: Berufstätige, 40 bis 50 Jahre alt, die vor 20 oder 30 Jahren Deutsch an der Universität gelernt haben. In einigen Fällen bestand schon damals ein besonderes Interesse an Deutschland, in anderen Fällen nicht. Im Laufe des Berufslebens sind sie jedoch öfters mit Deutschen in Kontakt gekommen und reisen nun vor allem dienstlich oft nach Deutschland. Sie brauchen Deutsch für den Beruf, oft allerdings nicht innerhalb der Firma (dort ist Englisch die wichtigste Sprache – es gibt aber auch Fälle, wo die Deutschkenntnisse für die Ausübung des Berufs wichtig sind), sondern um sich bei Dienstreisen in Deutschland zurecht zu finden.

Typ C: Renter, die vor 40 oder mehr Jahren Deutsch an der Universität als zweite Fremdsprache gelernt haben. Nach der Universität haben einige von ihnen ihre Deutschkenntnisse anwenden können, wenn sie beruflich ein Jahr oder länger in Deutschland waren, aber alle haben über mehrere Jahrzehnte die deutsche Sprache und Kultur als Hobby gepflegt. Nach der Pensionierung mit 60 oder 65 Jahren haben sie wieder begonnen, Deutsch zu lernen bzw. die alten Kenntnisse aufzufrischen und lernen jetzt vor allem, um sich sprachlich auf Deutschlandreisen vorzubereiten und geistig fit zu bleiben.

Bei diesen Lernertypen fehlen junge Männer. Es ist zu vermuten, dass sich ihre Deutschkenntnisse und ihre Interessen gar nicht so stark von denen der jungen Frauen unterscheiden,⁸ sondern vielmehr sind sie im Beruf so stark eingebunden, dass es ihnen nicht möglich ist, regelmäßig am Abend eines Wochentages an einem Sprachkurs teilzunehmen.⁹ Erst später im Berufsleben haben sie so viele Freiheiten, dass sie etwas selbstständiger über ihre Arbeitszeit entscheiden können, vgl. dazu auch die Aussagen im Interview mit Frau 7. Auch die relative geringe Teilnahme von Personen zwischen 30 und 60 ist wahrscheinlich auf die hohe Belastung im Beruf (vor allem Männer) und der Familie (vor allem Frauen) zurückzuführen, die keine Zeit für Sprachstudien lässt. Ebenfalls fehlen bei diesen Lernertypen die Personen, die nur bei einer JDG Deutsch lernen. Da der hier beschriebene Kurs der JDG Nagoya ausdrücklich Grundkenntnisse im Deutschen voraussetzt, hatten alle Teilnehmer schon Erfahrungen mit den Sprachkursen anderer Anbieter gemacht (gilt nur eingeschränkt für Frau 1 und Herrn 29). Es ist wünschenswert, die Motivation zum Deutschlernen auch in einer Anfängerkategorie einer JDG zu untersuchen.

Der Deutschunterricht als zweite Fremdsprache an japanischen Hochschulen steht seit längerem in der Kritik (vor allem seit Kutsuwada/Mishima/Ueda 1987), was vereinzelt auch in den Interviews erwähnt wurde (z.B. Frau 18 und 19). Während diese Kritik teilweise berechtigt ist, so sollte hier auch darauf hingewiesen werden, dass der Deutschunterricht an der Universität für zwei Drittel (21 von 33) der hier interviewten Kursteilnehmer der erste Kontakt mit der deutschen Sprache war und somit in der Sprachlernbiographie eine zentrale Rolle einnimmt. Die Kombination von Grundkursen an der Universität und Aufbau- bzw. Auffrischkursen bei anderen Institutionen (vor allem bei der JDG) während oder nach der Berufstätigkeit hat sich bei diesen Personen als erfolgreiche Strategie erwiesen – woraus allerdings nicht geschlossen werden soll, dass die Universitäten keine weiterführenden Kurse anbieten sollen.

7. Literatur

- Eggenberg, Thomas (2012): Sprachlust statt Sprachfrust – ein Plädoyer für mehr Mut, Phantasie, Textqualität in japanischen Lehrbüchern; in: *Deutschunterricht in Japan* 『ドイツ語教育』, Band 17, S. 84-92.
- Grünewald, Matthias (1999): Didaktisch-methodische Terminologie und Faktorenkomplexion im Fremdsprachenunterricht; in: *Studies in Language and Literature (Matsuyama University)* 『言語文化研究』, Band 18, Nr. 2, S. 61-81.
- Hintereder-Emde, Franz (2008): Lernziel interkulturelle Kompetenz. Neue Herausforderungen für den Deutschunterricht am Beispiel Japan; in: *Yamaguchi Daigaku Dokufutsu Bungaku* 『山口大学独仏文学』, Band 31, S. 113-130.
- Japanische Gesellschaft für Germanistik, Komitee zur Untersuchung der Lage von Deutschunterricht und Deutschlernenden (2013): Zur Lage von Deutschunterricht und Deutschlernenden in Japan, Untersuchungsbericht 1: Die Bildungsinstitutionen. Online als PDF unter: <http://www.jgg.jp/modules/neues/index.php?page=article&storyid=1142> (Zugriff am 2. Juni 2013)
- JDV-Sonderausschuss für die Umfrage: Situation von Deutsch als Fremdsprache in Japan (2001): Gegenwärtige Lage und zukünftige Aufgaben des Deutschunterrichts in Japan – Bericht über die Umfrage. Tokyo: Der Japanische Deutschlehrerverband.
- Kutsuwada, Osamu; Kenichi Mishima und Kouji Ueda (1987): Zur Situation des Deutschunterrichts in Japan; in: Dietrich Sturm (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache weltweit: Situation und Tendenzen*. München: Hueber, S. 75-82.
- Mayer, Oliver (2007): Wenig Neues auf dem Lehrbuchmarkt. Analyse aktueller Lehrbücher für den Deutschunterricht an Hochschulen in Japan; in: *Liberal Arts and Education (Aichi University of Education)* 『教養と教育』, Band 7, S. 43-55.
- Mayer, Oliver (2013): Der Sprachkurs der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Nagoya; in: *Studien zur Deutschen Literatur und Sprache (Sektion Tokai der Japanischen Gesellschaft für Germanistik)* 『ドイツ文学研究』, Band 45, S. 159-161.
- Noro, Kayoko (1994): Deutsch als Fremdsprache in privaten Sprachschulen; in: Ulrich Ammon (Hrsg.): *Die deutsche Sprache in Japan. Verwendung und Studium*. München: iudicium, S. 311-325.
- Stuckenschmidt, Dierk (1990): Quantitäten und Qualität: Anmerkungen zur japanischen Germanistik aus statistischer Sicht; in: Wolfgang Brenn und Gerhard Dillmann (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache und Germanistik in Japan. DAAD Dokumentationen & Materialien*, Band 19, S. 13-19.
- Yamaji, Asahiko (1994): Das Studium von Deutsch als Fremdsprache an den Hochschulen; in: Ulrich Ammon (Hrsg.): *Die deutsche Sprache in Japan. Verwendung und Studium*. München: iudicium, S. 221-235.

¹ Dieser Artikel ist die überarbeitete und aktualisierte Version des Vortrags „Deutsch nicht nur an der Universität. Die Rolle der Japanisch-Deutschen Gesellschaften bei Sprachkursen, Kulturvermittlung und Austauschprogrammen“, gehalten am 17. Oktober 2009 im Rahmen des Symposiums „Konzepte für einen nachhaltigen Deutschunterricht: Zur Konstruktion von reichen Lernumgebungen im Tokai-Raum“ auf der Herbsttagung der Japanischen Gesellschaft für Germanistik. Der Autor ist seit 1991 Mitglied der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Dortmund, war dort 1994-1998 Beisitzer im Vorstand und 1998–2001 Präsident; seit 2001 ist er Mitglied in der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Nagoya und leitet dort seit 2004 den Sprachkurs (vgl. Mayer 2013).

² Vgl. dazu auch Grünewald (1999: 61): „Der institutionelle Deutschunterricht ist in Japan in der Krise. [...] Da Deutsch nur an etwa 90 Oberschulen als Fremdsprache unterrichtet wird [...] und auch im privaten Sprachkursanbieterbereich nur eine begrenzte [...] Rolle spielt, betrifft diese Situation vor allem den universitären Bereich“.

³ Die Zahl von 155 Deutschlernern pro Sprachschule mit Deutschkursen ist mit Vorsicht zu analysieren, da sie deutlich über denen aller anderen Sprachen (außer Englisch) liegen, bei denen es pro Schule 20 bis 30 Teilnehmer gibt. Dies liegt daran, dass eine große rein-deutsche Sprachschule mit in die Auswertung eingeflossen ist (Noro 1994: 318). Nimmt man daher einen Durchschnitt von 30 Teilnehmern bei 1.300 Sprachschulen an, kommt man auf 3.900 Lerner.

⁴ http://www.jdg.or.jp/list/vjdglist_j.html, Stand Juni 2012 (Zugriff am 7. Februar 2013)

⁵ http://www.jdg.or.jp/list/vjdglist_j.html (Zugriff am 3. März 2010)

⁶ In diesen Zusammenhang ist z.B. auch die Werbung der großen privaten Sprachschulen zu sehen, auf deren Postern fast immer Ausländer gezeigt werden.

⁷ Die Interviews wurden jeweils vor oder nach dem Kurs durchgeführt. Es wurde angestrebt, alle Teilnehmer zu befragen, da jedoch einige Teilnehmer erst unmittelbar vor dem Kurs erschienen sind und den Klassenraum nach Ende sofort verlassen haben und andere nur sehr unregelmäßig teilgenommen haben, konnten die Interviews nur mit jeweils etwa drei Viertel aller Kursteilnehmer durchgeführt werden. Die Aussagen von Frau 6 entstammen keinem formalen Interview, sondern zahlreichen Gesprächen, die 2011 geführt wurden.

⁸ Es hat vereinzelt junge Männer unter 30 Jahren gegeben, die seit 2004 am Deutschkurs der JDG Nagoya teilgenommen haben, jedoch nicht zu den Zeitpunkten, an denen Interviews durchgeführt wurden. Interessanterweise sind diese jungen Männer überwiegend im öffentlichen Dienst beschäftigt.

⁹ Dazu ist anzumerken, dass es mehrfach Anfragen nach Deutschkursen an Wochenenden gab oder die Bitte, den Kurs der JDG Nagoya auf einen Samstag zu verlegen.

(Received September 10, 2013)